

Biberacher Kabaretttherbst Django Asül glossiertvoller Selbstironie

von: Nuber, Hanna (hnu), in: Schwäbische Zeitung 27.10.2008 (Hier und Heute), mit Bild/Zeichnung - J

Text: BIBERACH - Eine Glanzleistung in Sachen intelligentes Politikabarett hat Django Asül mit seinem neuen Programm „Fragil“ in der voll besetzten Biberacher Stadthalle geboten. Als „Wiederholungstäter“ hat er die Besucher mit niveauvollem Kabarett ohne jedweden Klamauk, aber ausgesprochen souverän und mit sympathischer Ausstrahlung begeistert.

Von unserer Mitarbeiterin Hanna Nuber

Ein Strafzettel des städtischen Vollzugsdienstes der „Weltstadt“ Biberach wird zum tagesaktuellen Programmeinstieg, danach gibt es Spitzfindigkeiten ohne Ende. Niveauvolle Geistesblitze in akzentfreiem Bayrisch werden mit häufigem Szenenapplaus quittiert. Als genialer Meister seines Metiers beweist der gebürtige Niederbayer mit türkischem Pass in seinem anspruchsvollen Programm einmal mehr, auch ohne Überschreitungen der Grenze des guten Geschmacks ist Kabarett höchst vergnüglich. So lautet auch das positive Fazit des Pausenpublikums.

Politiker-Persiflagen und urbayrische Pseudo-Dialoge beweisen feines Gespür und exzellente Beobachtungsgabe. Selbstironisch bekennt Django Asül, das „Türkisch-sein“ nie so richtig hingekriegt zu haben und sich in Sinn- und Identitätskrisen mit dem Gedanken zu tragen, Deutscher zu werden.

Die Bayernwahl am 28. September findet im vierten Bühnenprogramm des Kabarettisten großen Niederschlag. Wo der Mythos CSU bröckle und Nichtwähler aus Protest zur Wahl gingen, betrieben Politiker und andere „Gscheidhaferln“ inzwischen Bungee-Jumping ohne Seil. Deutschtümelei wurde ätzend, aber nie verletzend, karikiert. Als gelernter Banker fokussierte der Kabarettist das aktuelle Banken- und Finanzdesaster äußerst treffend, zog Vergleiche zwischen Korruption und Ablasshandel und stellte fest: „Investmentbanken waren zuerst Bordelle, jetzt sind sie normale Massagesalons“.

„Fragil ist vieles im Alltag“

Zerbrechlichkeit (lat.: Fragilität), sei ein Alltagsphänomen in vielen Bereichen unserer Gesellschaft und Assoziation zum

Programmtitel. Banalitäten des alltäglichen Wahnsinns wurden glossiert, so etwa die Feststellung: 80 Prozent der Leser des Männermagazins „Men's Health“ sind Ganzkörperrasierer. Die Empfehlung, Tuben und Spraydosen im Handgepäck bei der Flughafenkontrolle zu entsorgen und der sichere Anlagetipp Dosenbier statt Aktien, waren einfach köstlich. (Migrations-) hintergründige Spielranddialoge als Fußballtrainer und deutsch-türkische Mentalitätsklischees waren einfach originell.

1996 gastierte Django Asül ganz zu Beginn seiner Karriere in Biberach, seither hat er zahlreiche Kleinkunstpreise bekommen und viele Fernsehauftritte bestritten. Artig bedankte er sich am Ende für den Applaus beim „sehr angenehmen Publikum ohne Abofrust im Gesicht“ und versprach, in spätestens drei Jahren wieder nach Biberach zu kommen.

Bildtext: Ein feines Gespür und exzellente Beobachtungsgabe sind das Markenzeichen von Django Asül, auch bei Politiker-Persiflagen. Sein aktuelles Programm, das er in Biberach vorstellte, ist höchst vergnügliches Kabarett, frei von Klamauk. SZ-Foto: Nuber

